

## **Audioguide Station „Krummsteert-Sulsdorfer Wiek“**

*(Leichtes Wasserplätschern)*

Ein weiteres Naturschutzgebiet finden wir in der südwestlichsten Ecke von Fehmarn: Der Krummsteert mit der Sulsdorfer Wiek. 395 Hektar Schutzgebiet sind es: Vier Bereiche mit ganz unterschiedlichen Ökosystemen und Biotopen.

Da ist die Nehrung Krummsteert, benannt nach dem niederdeutschen Wort für „Krummer Schwanz“. Denn daran erinnert der schmale Landstreifen tatsächlich - aus der Luft betrachtet. Und man könnte vielleicht sagen, er bewegt sich sogar. Denn seine Spitze wächst immer noch weiter – etwa 20 Meter im Jahr und die Form des „krummen Schwanzes“ ändert sich vor allem nach den winterlichen Stürmen...

*(Sturm/laute langsame Brandungswellen)*

Sand, Gestein und Meerestiere werden von den Brandungswellen im Nordwesten von Fehmarn abgetragen und die südwärts gerichtete Strömung bringt das Material an die Spitze des Krummsteerts. Solche Nehrungshaken sind typisch für die Ostseeküste: An diesem schmalen Stück Land im Meer – ganz ohne technische Befestigungen – wirken die natürlichen auf- und abbauenden Kräfte des Wassers.

Und wie so eine Küste nach und nach bewachsen wird, wenn der Mensch nicht eingreift, können Naturforscher hier gut beobachten.

*(Vogelgezwitscher, leichtes Wasserplätschern)*

Typische Pflanzen wie Meerkohl, Salzmiere, Meersenf oder Stranddistel wachsen am Krummsteert, außerdem die Kartoffelrose, die als Neophyt betrachtet wird und sich stark ausbreitet. Im Schutz der dicht wachsenden Pflanzen brüten Brandgänse und Mittelsäger, das ist eine Meerentenart.

Auf der Seite des Nehrungshakens, die dem Land zugewandt ist, haben sich kleine Buchten gebildet. Das flache Wasser der Orther Reede läuft hier in schlickigen Wattboden aus. Bei starkem Westwind fällt es sogar trocken. In einem solchen „Windwatt“ fühlen sich Watvögel wohl, denn sie finden hier viele kleine Würmer und Weichtiere, wenn sie mit ihren langen Beinen durch den weichen Boden staken.

Der zweite Bereich des Schutzgebietes ist die Sulsdorfer Wiek. Bevor der Deich gebaut wurde, war es eine flache Meeresbucht. Durch die Trennung vom Meer entstand ein Teich, der bis in die 1970er Jahre für die Karpfenzucht genutzt wurde. Mittlerweile ist die Sulsdorfer Wiek von einem breiten Schilfgürtel eingerahmt. Viele Vogelarten fühlen sich hier zu Hause. Schilf- und Teichrohrsänger, Rohrammer und Wasserralle. Die große Rohrdommel, Taucher, Graugänse und viele Entenarten können ungestört brüten.

Im schlickigen Teichboden finden im Spätsommer auch nordische Zugvögel wie der Goldregenpfeifer eine leckere Speisekammer vor.

Der Bereich zwischen der Sulsdorfer Wiek und dem Krummsteert wird Wischkoppel genannt. Es ist wie ein Mosaik aus Brackwasserteichen, Salzwiesen, Gebüsch und ehemaligen Torfstichen, auf denen nun das Schilf üppig wächst.

Und dann sind da noch die Gewässerbereiche der Ostsee. Auch sie gehören zum Naturschutzgebiet. Es sind Teile der Kieler Bucht und der Orther Bucht.

1981 wird das Naturschutzgebiet ausgewiesen. Seitdem darf es nicht betreten werden, denn die Natur soll dort ungestört bleiben. Nur eine Beobachtungshütte des NABU ist während der Brutsaison auf dem Nehrungshaken besetzt. Von dort aus werden zum Beispiel Rast- und Zugvögel gezählt.

Aber vom Deich vor der Sulsdorfer Wiek haben wir einen guten Einblick in das Schutzgebiet. Ein Fußweg führt vom Hafen in Orth Richtung Westen zum Flügger Leuchtturm. Und von der Besucherplattform oben auf dem Turm gibt es einen besonders guten Überblick - auf den Krummsteert, den krummen Schwanz in der Ostsee.

**Text: © Claudia Maschner**